

Inhalt

Editorial	7
Marianne Schuller Ausdruck und Affekt. Penthesileas Träne. Eine Miszelle	10
Cormac Gallagher «Verzweiflung, Verzweiflung, Verzweiflung Schonung!» Affekt in der Lacan'schen Theorie und Praxis	18
Peter Widmer Affekt und Fantasma	41
Susanne Gottlob Affekt — Diabolos	58
Johannes Binotto Affekt, Effekt, Defekt: Filmtechnik und/als Affektstörung	78
Marie-Luise Angerer Zur affektiven Re-Organisation von Gesellschaft und Psyche	105
Georg Gröller Von der Meisterschaft, nicht Herr im eigenen Haus zu sein	125
Timo Storck Zwei Buchbesprechungen	149
Abstracts und Schlüsselwörter d / f / e	161
Autoren	170

Editorial

Mit dem Erscheinen dieser Nummer ist der angekündigte Wechsel vollzogen, der RISS präsentiert sich in einem neuen Gewand, wird von einem anderen Team in einem neuen Verlag herausgegeben. Gleichwohl ist nicht alles neu, denn die Zeitschrift ist zu ihrem Initianten zurückgekehrt, der sich mit diesem Editorial als alter und neuer Herausgeber vorstellt oder in Erinnerung ruft. Eine dritte Etappe in der Geschichte des RISS hat somit begonnen. Nachdem die ersten 40 Nummern in Zürich erschienen waren, bei deren Entstehung auch Dieter Sträuli, Regula Schindler und Raymond Borens mitbeteiligt waren, wurde sie während den nächsten Jahren in Basel hergestellt und in Wien im Verlag Turia + Kant herausgebracht. Mehrere Kollegen waren daran beteiligt: Christian Kläui, Raymond Borens, Ernst Ammann, Hans-Dieter Gondek, Michael Schmid, Christoph Keul, Andreas Cremonini. Ihnen allen, einschließlich Ingo Vavra, danke ich für ihr Engagement zugunsten der Verbreitung und Diskussion des lacanianischen Diskurses.

Mit der Nummer 80 erklärten die zuletzt tätigen Herausgeber ihre Arbeit als beendet. Eine gewisse Müdigkeit, verknüpft mit der Einschätzung, dass die gesellschaftlichen Veränderungen in den letzten Jahren die Existenz einer regelmäßig erscheinenden Zeitschrift, die sich dem lacanianischen Diskurs verpflichtet weiß, schwierig gemacht haben, führte zu dieser Entscheidung. Als ich in diese Diskussion miteinbezogen wurde, stand ich vor der Wahl, die Zeitschrift entweder eingehen zu lassen, sie von der Ausrichtung auf die Lacan'sche Psychoanalyse zu lösen, oder zu versuchen, eine dritte Etappe einzuleiten. Reaktionen aus meinem Freundeskreis bestärkten mich darin, den bisherigen Kurs des RISS, dessen Name Programm ist — die Buchstaben sind identisch mit den drei Registern Reales, Imaginäres, Symbolisches, wobei das zweite S für Symptom oder auch Schrift steht —, beizubehalten, die Zeitschrift jedoch zu restrukturieren und ihr damit neue Impulse zu geben. Das geschah im Einverständnis mit dem

bisherigen Verleger, Ingo Vavra, der unserem Unternehmen viel Glück wünscht.

Das neue Team des RISS hat mir den Entschluss, einen Neustart zu wagen, wesentlich erleichtert — so viel Enthusiasmus hatte ich nicht erwarten dürfen. So kam es, dass in kurzer Zeit die Zeitschrift auf eine neue Grundlage gestellt worden ist. Eine Dreiteilung in Verlag, Redaktion und Herausgeber soll eine sinnvolle Arbeitsteilung ermöglichen. Als Redaktoren konnten Susanne Gottlob (Hamburg), Karl-Josef Pazzini (Berlin), Robert Langnickel und Johannes Binotto (beide Winterthur bzw. Zürich) gewonnen werden; sie bringen viel Erfahrung für die redaktionelle Arbeit mit. Marc Philip Seidel (VISSIVO Verlag, Baden) ist Ansprechperson für den Druck, den Versand, die Administration und die neue Webseite. Der visuelle Auftritt wurde von dreamis - arts & design (dreamis.ch) geschaffen. Als Eigentümer der Zeitschrift bin ich für die Planung, die Koordination und die Finanzierung verantwortlich.

Mit dieser Struktur, die, wenn der Neustart gelingt, verändert werden kann, wollen wir die nächsten Hefte herausbringen und uns bemühen, sie in regelmäßiger Folge erscheinen zu lassen. Es ist eine Wette, die wir eingehen: Im Gegensatz zu Skeptikern möchten wir zur Lebendigkeit der lacanianischen Psychoanalyse im deutschsprachigen Raum beitragen. Das wird nur mit der Mitarbeit unserer Leserinnen und Lesern gelingen, durch Abonnements, Kauf von einzelnen Heften oder Aufsätzen, aber auch als Autoren von Beiträgen.

*

Die vorliegende Ausgabe ist einem Thema unterstellt, der Affektivität. Lange wurde — trotz Freuds wiederholter Auseinandersetzung damit — nicht über sie gesprochen. Das hat wohl mit Lacan selber zu tun, der in seinen frühen Seminaren die vorherrschende Redeweise über den Affekt kritisierte, sich vor allem gegen die Teilung von Intellekt und Affekt wendete. Im *Seminar I* ging er so weit, dass er sagte, man müsse den Ausdruck «affektiv» streichen. Stattdessen brachte er eine Theorie der Leidenschaften (Liebe, Hass, Ignoranz) vor, die er an den Schnitt-

stellen des Symbolischen, Imaginären und Realen am Werke sah. Dies alles, nachdem er in seinen frühen Arbeiten, wie etwa *Die Familie*, dem Affekt größte Bedeutung zugemessen hatte. Lacan griff dieses schwer zu konzeptualisierende Thema erst wieder im *Seminar X* auf, in dem er die Angst, die diesem Seminar seinen Namen gibt, ausführlich thematisierte. Mit der Topologie des Borromäischen Knotens rückte das Affektive, das immer schon mit dem Imaginären in einem engen Zusammenhang gesehen wurde, in eine neue Position, blieb nicht länger dem Symbolischen subsummiert. In der vorliegenden Ausgabe werden allgemeine Aspekte des Affektiven untersucht, wobei der Bogen weit reicht, über die Psychoanalyse hinaus. Nummer 82 wird sich mit einzelnen Affekten wie Neid, Ekel, Zorn, Trauer und anderen beschäftigen. Sie wird im Oktober dieses Jahres herauskommen. Unser Wunsch ist, dass Sie als Leser oder als Autor mit uns verbunden bleiben.

Last but not least danke ich all denen, die zum Neustart des RISS beigetragen haben, allen voran Marc Philip Seidel, der mit großem Engagement nicht nur die Website, sondern auch das Design gestaltet hat; sodann den Redaktoren wie auch meiner Frau Elisabeth, mit der ich viel über die Zukunft der Zeitschrift diskutiert habe. Der Dank geht sodann an Marie-Luise Angerer, Cormac Gallagher, Georg Gröller und Timo Storck für die Qualität ihrer Beiträge und die verlässliche Zusammenarbeit, und schließlich an Barbara Langraf für die Betreuung der Seiten, auf der die von ihr übersetzten französischen Abstracts und Mots-clés zusammengetragen sind.

Für das neue RISS-Team
Peter Widmer, Herausgeber